

UMFRAGE

Freund oder Feind? Wie beurteilen Sie das Verhältnis zwischen Deutschen und Tirolern?



Gitti Kröll, Premierengast: Wir haben halt viele Deutsche im Land – aber wie auch bei anderen Nationalitäten gibt's da

Unterschiede und man kann nicht alle in einen Topf werfen. Ich persönlich kenne sehr viele nette Deutsche. Schwierig wird es halt, wenn sie wegen jeder Kleinigkeit herumörgeln. Dann heißt's bei uns eben: typisch deutsch.



Erich, Urlaubsgast aus der Schweiz: Deutsche und Österreicher? Die Problematik gibt es zwischen der Schweiz und Deutschland auch. Das liegt auch am großkotzigen Auftreten der Deutschen als Gäste. Man sagt bei uns auch: Die Deutschen sind überall. Denen kommt man nicht aus.



Marion Rauch, Marketenderin: Das ist schwierig zu sagen, es kommt immer darauf an, wie der Einzelne ist. Mit den Jungen

hätte ich noch nie ein Problem, da habe ich schon sehr viele nette Leute kennen gelernt. Problematisch ist es eher mit älteren Gästen. Das ist eben auch eine Art Generationskonflikt.



Paul Fülöp, Autor: Der unterschwellige Konflikt hat seine Wurzeln sowohl im Krieg als auch in den Wirtschaftswunderjahren in

Deutschland. Gerade die haben bei den Österreichern zu einem Minderwertigkeitskomplex geführt, zudem hat man aber gemerkt, dass sich der Deutsche auch ganz gut „melken“ lässt. Und dafür verkaufen sich die Österreicher auch gerne. Meiner Meinung nach ist es aber ein prinzipielles Problem, dass wir uns gegenseitig nach Nationalitäten benennen: Der Deutsche, der Österreicher, usw.: Das sind Stereotype, die die Kulturkonflikte nur schüren, statt zu einen.

Foto: Böhler

Beziehungskrise in den Bergen

Im Theater ohne Bühne ist man vor Blitz und Donner nicht gefeit. Die Uraufführung von Egon A. Prantls „Gefangen“ in 2000 Metern Seehöhe war aber nicht nur wetterbedingt ein Erlebnis.

VON IVONA JELCIC

Gefangen in der Gondel: Die Abfahrt der Ahornbahn verzögert sich, weil Autor Egon A. Prantl – und damit ein Wichtiger unter den Premierengästen – auf sich warten lässt. Das macht aber nichts: An der Prosecco-Bar rennt er der Schmäh. Ganz so, wie es sich für ein Skigebiet eben auch im Sommer gehört.

Sechs Minuten Fahrt sind es bis aufs Plateau mit grandiosen Panorama, von dort ein kleiner Fußmarsch bis zur Freiluftbühne, an deren Ein-

gang Hochprozentiges von Marketenderinnen ausgetrennt wird. Sitzkissen und warme Decken gibt es auch, weil „jedes Sommertheater nördlich von Verona eigentlich ein Himmelfahrtskommando ist“, wie Theater-ohne-Bühne-Intendant Francesco Cirolini schon bei der Präsentation seines Vorhabens vor einigen Wochen festgestellt hatte. Er sollte recht behalten.

Perfektes Schlampendasein

Gewitterwolken ziehen aber erst auf, als der Ur-Tiroler Karl (Cirolini) und der Parade-Deutsche Friedrich (Johannes Nikolussi) „Gefangen“ am Sessellift miteinander warm werden: „Unseroans“ und „Euresgleichen“ haben sich fünfzehn Jahre nach der Piefke-Saga auf ähnlich hasserfüllte Art ganz lieb.

Dass ein Theaterstück über das Verhältnis zwischen Einheimischen und Gästen ausgerechnet im Tourismusgebiet gezeigt wird, ist dagegen neu: Das Stück, buchbar von



Wandern ins Bergtheater: Karl und Friedrich weisen den Weg.

„Verfeindete Freundschaft“

Egon A. Prantl wollte mit „Gefangen“ nicht an die Piefke-Saga anknüpfen, für Theater-Chef Cirolini war die Felix-Mitterer-Serie eine Art Inspiration. Irgendwo dazwischen traf man sich am Sessellift.

(je). Man setze einen unbeholfenen Deutschen und einen abgebrühten Tiroler auf einen Sessellift – und die ersten Lacher sind garantiert: Friedrich (Johannes Nikolussi) und Karl (Francesco Cirolini) agieren etwa eine Stunde lang und bedienen an beiden Fronten sämtliche Klischees. Kommentare zum Zeitgeschehen (der Finanzminister als Bauer, die deutsche Niederlage in Cordoba) rücken das Stück aber bedenklich oft in die Nähe des „Herrn Reindl“ aus dem *ORF Tirol*, echter Tiefgang lässt lange auf sich warten. Gegen Ende kommt schließlich doch noch eine Prantlsche Sprachlawine in Fahrt – und die Schauspielerei mit ihr. Insgesamt bleibt „Gefangen“ aber doch eine Rückschau auf schon viel Gesagtes und Gehörtes aus der Hassliebe zwischen Deutschen und Tirolern. Unterhaltsam durchaus. Aber wenig innovativ.

Gefangen am Sessellift: Nikolussi (l.), Cirolini. Foto: Böhler

Beziehungskrise in den Bergen

Ösis von einem Ossi serviert“, beklagt sich dann auch Friedrich auf dem Sessellift. Der Mann fühlt sich zu heimisch in der Fremde, sein Mit-Häftling ist dafür in der Heimat fremd. Da weint sogar der Himmel – aber von Regen, Blitz und Donner lässt sich das diskutierende



Stillecht: Mayrhofner Marketenderinnen im Publikum.

Duo nicht aus der Ruhe bringen. Schließlich gilt es, viel dringlichere Probleme zu bewältigen: Was tun in einer Welt, in der Champagner trinkende Russen den Deutschen den Rang ablaufen? Und die einstigen Flatzhirsche mit Prosecco aus der Dose abgespeist werden? Aus Tiroler Sicht heißt's da einfach: einen kühlen Kopf bewahren. Und sich das „perfekte Schlampendasein“ von Paris Hilton zum Werbeträger machen. Es gibt aber auch einen gemeinsamen Ausweg aus der Krise: Soll sich doch jemand anders künftig zum Deppen machen – die Ossis zum Beispiel. Karl und Friedrich gehen derweil stillecht in der Après-Ski-Schirmbar schunkeln.

Heißen Tee gegen die herandröhnende Erkältung gab's bei der dortigen Premierenfeier allerdings keinen. Ein Flügel tut's ja auch.

Nächste Termine: 1. Juli in Mayrhofen, 13. Juli Ötztal, Hochözt, 23. Juli Neustift. Mehr unter www.theaterohnebuehne.at.



Friedrich erklärt Karl die Welt. Und umgekehrt. Foto: Böhler

E-Tipps

Edgar und seine Energiespartipps.

tiroler
wasser
kraft

Energie mit Perspektiven



Edgar Gasteiger
Energieberater

„Wäschetrockner
Je besser die Wäsche geschleudert wurde, desto kürzer muss sie in den Trockner. Daher: Schleudern Sie Ihre Wäsche nicht mit 800 sondern mit 1200 Umdrehungen pro Minute. Das spart bereits 20 Minuten Trockenzeit!“